

VN-INTERVIEW. Armin Rauch (52), Biobauer, Permakulturberater, Sortenspezialist

„Junge, interessierte Leute sagen Nein zu verseuchtem Essen“

Der Biolandwirt hat 35 Obst-, Beeren- und Nussarten sowie 150 verschiedene Gemüse.

VERENA DAUM-KUZMANOVIC

E-Mail: verena.daum-kuzmanovic@vorarlbergemachrichten.at
Telefon: 05572/501-337

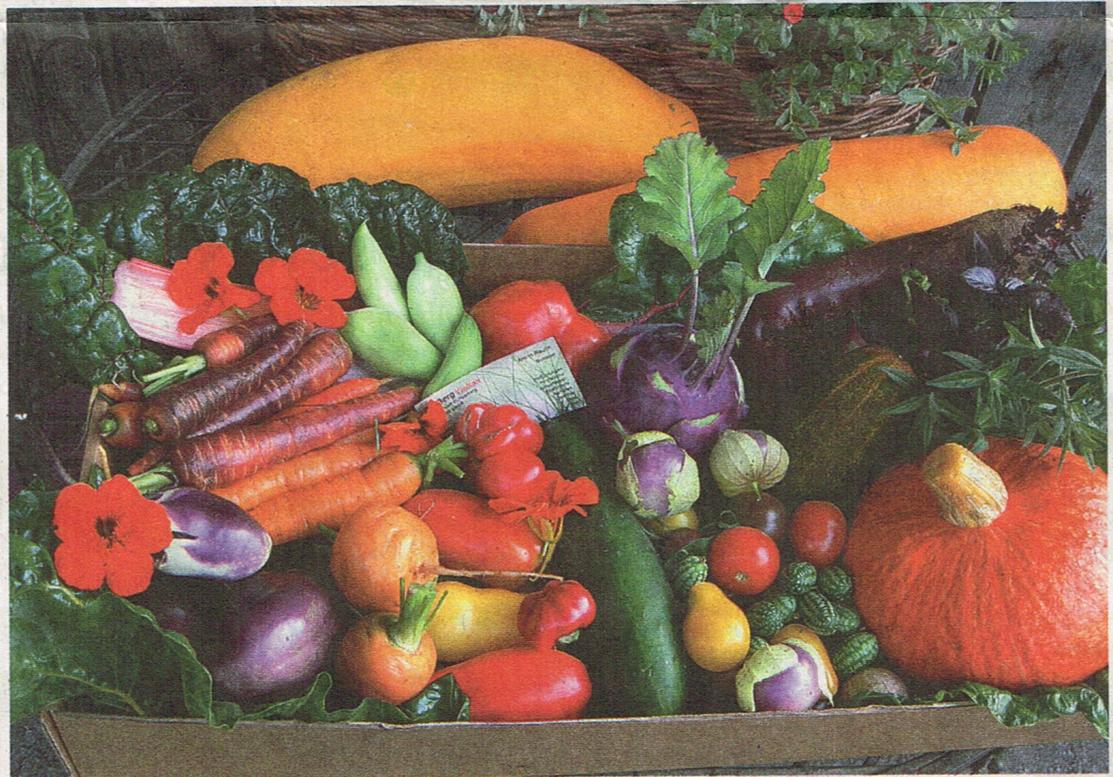
SCHWARZACH. Am 30. Jänner geht es ab 19.30 Uhr in der Dornbirner inatura um „Saatgut - Gemeingut oder Privates Eigentum?“. Bei der von der Bodenseeakademie initiierten Veranstaltung wird Armin Rauch aus Dünserberg ein Impuls-Referat halten.

Ist Saatgut Gemeingut?

RAUCH: Ja. Saatgut welches selbst gepflanzt, geerntet, weiter gezüchtet und vom Aussterben bewahrt wird, darf niemals in privates Eigentum von Großkonzernen übergehen. Seit 1900 ist weltweit die Sortenvielfalt um 75% geschrumpft - dieser Entwicklung müssen wir mit allen Mitteln entgegenreten, damit unsere Nachkommen auch ohne Großkonzerne noch etwas auf dem Teller haben.

Die EU-Saatgutverordnung ist noch nicht vom Tisch. Und TTIP kommt auch noch.

RAUCH: Leider. Aber der Protest ist groß. Die Auswirkungen wären für uns Bauern und für die Gärtner und Hobbygärtner fatal. Die Konsumenten hat man in den letzten Jahren durch einheitliche Früchte und Gemüsesorten entmündigt, doch immer mehr Verbraucher verlangen echten Geschmack und gesunde Vielfalt. Das haben die Saatgutkonzerne mitbekommen und verlangen in der EU strenge Verordnungen, damit es dem



Gesunde und geschmackvolle Vielfalt auf dem Blohof der Familie Rauch in Dünserberg.

FOTO: ARMIN RAUCH

kleinen Züchter unmöglich gemacht wird, Vielfalt anzubauen. Ebenso verhält es sich beim Transatlantischen Freihandelsabkommen, das die heimische, regionale



„Das TTIP kann die heimische Landwirtschaft massiv unter Druck setzen.

ARMIN RAUCH

Landwirtschaft massiv unter Druck bringen und die Qualität der Lebensmittel exzessiv verschlechtern würde. In Europa müssen gentechnisch veränderte Lebensmittel gekennzeichnet werden, in den USA nicht. Dort sind 90% des Mais, der Sojabohnen und Zuckerrüben gentechnisch verändert. Diese Waren zu kennzeichnen, ist dort sogar verboten.

Kann kleinstrukturierte, naturnahe Landwirtschaft gesunde Ernährungssicherheit garantieren?

RAUCH: Nur die nachhaltige, kleinstrukturierte und biologische Landwirtschaft ist in Zukunft in der Lage, jeweils regional die Weltbevölkerung zu ernähren. Zu diesem Schluss ist der Weltagrarrat bereits 2008 gekommen, doch die EU-Politik und die Landwirtschaftsvertreter

reagieren gar nicht oder nur halbherzig auf solche Kernaussagen. Ohne Sojaimporte aus den USA und ohne Mineraldünger aus Erdöl könnte Europa sich heute schon nur noch zu 40% ernähren. Das ist alarmierend und sollte uns doch zu denken und vielmehr zu handeln geben. Doch immer mehr Menschen wird das alles bewusst und sie bauen gerade in urbanen Zonen mit Kleinstgärten auf Balkon und Terrasse schmackhafte und gesunde Lebensmittel vielfältigster Natur an. Besonders junge, interessierte Leute sagen Nein zu Geschmacksverstärkern und verseuchtem Essen.

! Info-Veranstaltung „Saatgut - Gemeingut oder privates Eigentum?“, 30. Jänner 2014, Inatura Dornbirn, Eintritt frei, Anmeldung erbeten www.bodenseeakademie.at, office@bodenseeakademie.at, Tel. 05572 33064